

Hexenbote

Infoblatt und Marktplatz nicht nur für Hexen



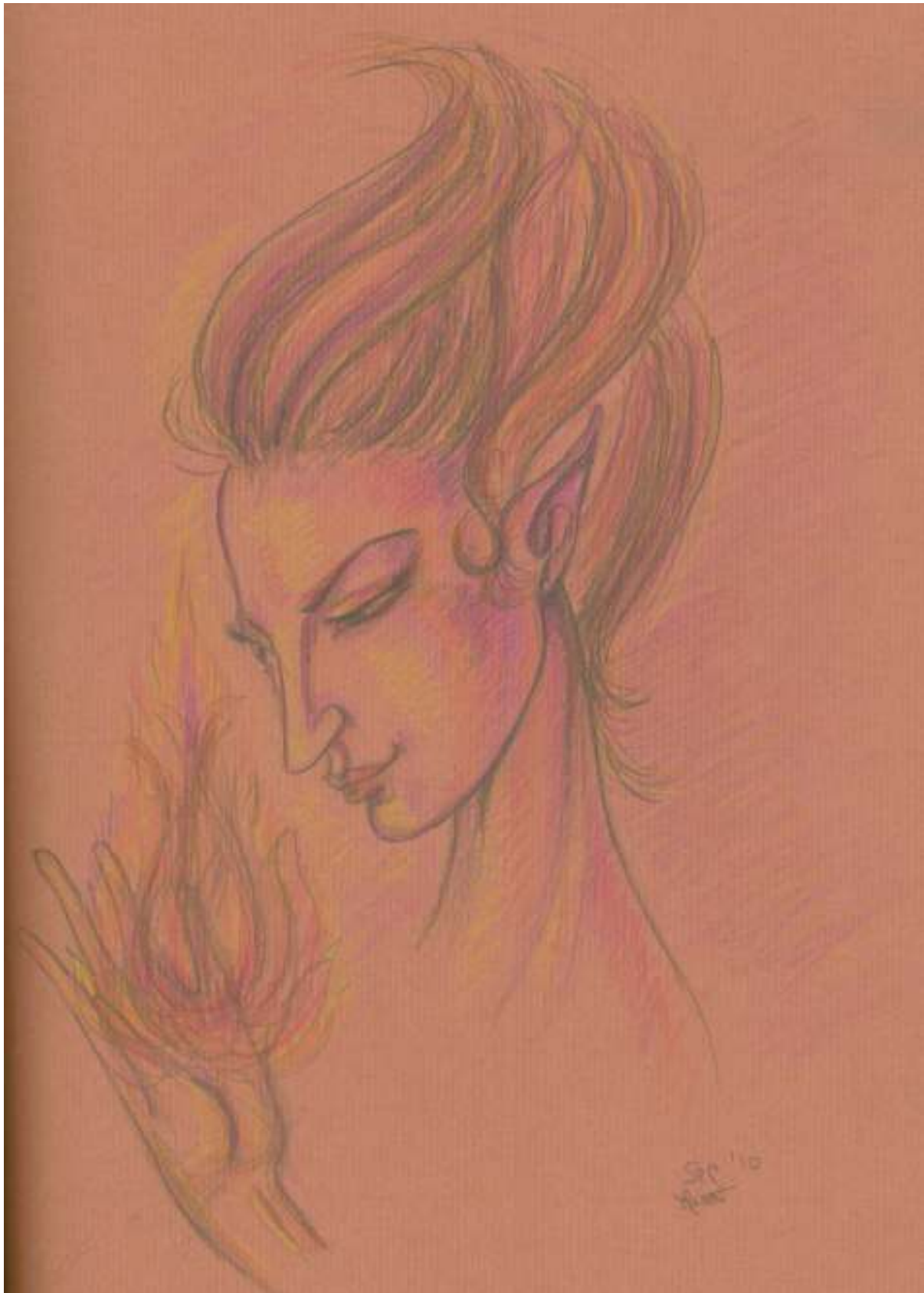
Ausgabe 7

Edelstein Edelweiß Magnesit, Blanke Helle,
Myrte, Holunder, Kartenlegen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Feuerelfe	Seite 3
Geschichte von der schlafenden Jungfrau	Seite 6
Kartenlegen mit Skatkarten II	Seite 7
Myrte	Seite 10
Aktuelles vom Martener Friedhof	Seite 13
Edelweiß-Magnesit	Seite 16
Hot Stone Therapie	Seite 17
Samhain	Seite 18
Empfehlungen	Seite 24
Malvorlage Hexe	Seite 25
Die blanke Helle	Seite 26
Holunder	Seite 30
Meine Mondin	Seite 33
Werkzeuge und Strukturen moderner Hexenkunst	Seite 34
Wiedergeburt	Seite 38
Salbei – Anti-Schmerz-Balsam	Seite 40
Das Tarot und ich II	Seite 42
Übersicht Räucherstoffe II	Seite 44
Worte der Göttin	Seite 46
Impressum	Seite 47
Allgemeine Hinweise	Seite 47

Feuerelfe



Zeichnung: Merilcat

Die Geschichte von der „schlafenden Jungfrau“



Mein Schwiegervater ging vor vielen, vielen Jahren immer zum Muttertag mit seinen Sohn in der Nähe seines Wohnhauses zu einer Wiese um die „schlafenden Jungfrauen „ als Muttertagsgeschenk zu pflücken.

Es ist eine weiße Sternförmige Blume die gegen Abend immer den Kelch schließt und es sieht aus- als wenn sie schlief.

Leider habe ich meinen Schwiegervater nie kennen gelernt -aber mein Ehegatte setzt die Tradition mit unserer Tochter fort -und pflückte auch für mich diese Blumen – obwohl er schon lange weggezogen war- und immer mit dem Auto eine gewisse Strecke fahren musste um zu dieser verwilderten Wiese an einem steilen Abhang zu kommen. Nirgends sonst gab es diese „schlafende Jungfrau „ und kein Pflanzenkenner hier in Tirol konnte uns sagen – wie diese Blume eigentlich richtig heißt. Zwischenzeitlich ist unsere Tochter erwachsen und mein Mann pflückt mir noch immer diese Blumen. Diesmal durfte ich mit und habe auch von den Blumen welche gepflückt, leider passierte es mir und ich habe ausversehen die Zwiebel mit ausgerissen. Diese Zwiebel hat die Größe von Knoblauch und ist auch ganz weiß.

Bisher war uns nicht bekannt, wie die Wurzel oder Ähnliches aussah.

Diese Zwiebel habe ich jetzt in meinem Garten eingepflanzt und hoffe im kommenden Jahr eine

„schlafende Jungfrau“ in meinem Steingarten zu haben.

Allerdings hatte ich jetzt einen Anhaltspunkt und konnte im Internet gezielter recherchieren. Ich gab ein: weiße sternförmige Blume mit Knoblauch-Zwiebel. Endlich kam ich zu einem Ergebnis; es handelt sich um **Ornithogalum Umbellatum** - den Doldenmilchstern. Es ist eine Giftpflanze und in den österreichischen Alpen ausgestorben. In Voralberg gibt es noch welche davon, eigentlich aber nicht bei uns in Tirol.



<http://flora.nhm-wien.ac.at/>

Die Pflanze enthält genau wie das Maiglöckchen das giftige Convallatoxin.

http://www.giftpflanzen.com/ornithogalum_umbellatum.html

Dabei wurde ich auf den anderen Namen -Stern von Bethlehem- aufmerksam, diese Pflanze ist mir aus der Bachblütentherapie bekannt- und soll bei der Bewältigung von alten Traumata helfen. In der Homöopathie wird eine potenzierte Zubereitung des Milchsterns gegen manche Krebsarten eingesetzt. Dieser Einsatzzweck sollte jedoch unbedingt mit dem behandelnden Arzt abgesprochen werden.

<http://www.heilkraeuter.de/lexikon/milchstern.htm>

Für uns wird es immer „die schlafende Jungfrau“ bleiben und ich freue mich schon auf den Mai im kommenden Jahr- wenn mein Gatte mit wieder einen neuen Strauß pflückt.

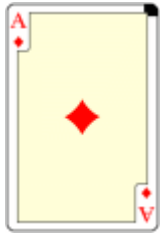
Eure

Borbeth <http://www.borbethswelt.aio-world.net/>



Foto Borbeth

Kartenlegen mit Skatkarten Teil 2



Karo As

Der Beruf

Das Karo As symbolisiert den Beruf, die Arbeit, die Berufung. Vieles im Leben ist als Prüfung zu verstehen. Jede Arbeit ist dem weiteren Fortschritt förderlich. Nimm die Arbeit an, die du dir selbst gewählt hast. Begehe nicht den Irrtum, andere für deine Fehler zur Verantwortung zu ziehen und sie zu beschuldigen, dass sie zu schlecht arbeiten.

Es ist von wesentlicher Bedeutung, dass du deinen Weg gehst und Erfahrungen sammelst. Erst wenn du genügend Erfahrungen gesammelt hast, kannst du diese auch an andere weitergeben. Welche Arbeit du derzeit auch ausübst, es wird zu einer Veränderung kommen. Bald musst du größere Verantwortung übernehmen.

Das Karo As vermittelt dir auch, dass du einen großen Freiheitsdrang verspürst. Werde innerlich frei, dann bist du es auch nach außen. Du kannst frei sein, wo immer du dich befindest. Es hängt einzig und alleine von deiner Einstellung ab. Lasse nicht zu, dass du dich geistig einengst. Halte dir immer vor Augen: Jeder Tag ist neu und einzigartig und so auch die Arbeit, die du an diesem Tag beginnst.



Karo König

Das Recht

Der Karo König symbolisiert das Recht und die Ordnung. Er verkörpert den Anwalt und den Notar oder auch den Arzt und den Steuerberater. Der Mensch hat die Gesetze selbst gemacht, dennoch werden sie von den kosmischen Gesetzen überwacht, die über ihnen stehen. Die kosmischen Gesetze sind das höchste Recht. Der Mensch muss darüber hinaus lernen, seinen inneren Gesetzen zu folgen. Sein Gewissen lehrt ihn, sich im Leben richtig zu verhalten. In jedem Land dieser Erde herrschen Gesetze. Auch das Gesetz des Chaos hat seine Ordnung. Ihr sind auch wir unterworfen.

Der Karo König mahnt uns, die Gesetze der Ordnung einzuhalten. Der Karo König vertritt die Rechtsprechung und will jedem zu seinem Recht verhelfen. Doch nicht immer im Leben kommt man zu seinem Recht. Oft wirken höhere Gesetze, die uns in unserer irdischen Beschränktheit als ungerecht erscheinen. Viele scheinbar unrechtmäßige Situationen sind auch eine Prüfung. Schauge in dich, prüfe deine Moralvorstellungen und die Verbindung zu deinem Gewissen und halte auch individuell Recht und Ordnung aufrecht.



Karo Dame

Die Jahreszeiten

Die Karo Dame symbolisiert die Jahreszeit. Sie verweist auf einen Zeitraum von drei Wochen, drei Monaten, in speziellen Fällen auch bis zu drei Jahren. Die Karo Dame weist darauf hin, dass alles seine Zeit hat. Sie verkörpert die Schwester, die Freundin, die weise Frau, die Klugheit, die Ahnung, die rechtes Handeln ermöglicht. Sie ist die Güte in Person, ein wissender Mensch mit dem nötigen Einfühlungsvermögen. Sie steht für Pflichtbewusstsein und Geduld. Häufig ist sie auch als Führungsfigur und Managerin eines Unternehmens zu interpretieren.

Die Karo Dame ist die Beraterin, die durch ihre Lebenserfahrung den Sinn des Lebens kennt. Die Entwicklung der Seele ist angesprochen, die fürsorgliche Freundin, die dir mit Rat und Tat zur Seite steht.

Oft personifiziert die Karo Dame auch eine Ersatzmutter. Sie verleiht jene Ruhe, die die größte Kraft ist, weil sie aus einem tiefen Wissen schöpft. Jeder von uns hat die Voraussetzungen für diese Kraft. Er muss sie nur entwickeln.



Karo Bube

Der Brief

Der Karo Bube symbolisiert den Brief, das Schriftstück, die Botschaft, das Buch, die elektronischen Mitteilungen und geistige mediale Botschaften. Medialität wird hier als Träger von Spiritualität gesehen. Die Karte verweist auf literarische Tätigkeit, die Wahl der Worte, das gute Gespräch, die Sprache im Allgemeinen, aber auch im Speziellen, wie etwa die Sprache der Blumen.

Der Karo Bube lehrt dich die Musik der Poesie. Er entspricht dem geistigen Samen, aus dem die Glückseligkeit hervorgeht.

Die Karte steht aber auch für einen Gefühlstaumel, der leidenschaftlich und sehnsuchtvoll in Worte gekleidet wird. Er personifiziert die Muse, den Liebesboten für Verliebte. Er trägt dich in die Welt der Träume und verleiht deinen Worten Flügel.

Der Karo Bube zeigt auch die Zeit an, wobei er immer für einen kurzen Zeitraum steht und Geschehnisse innerhalb eines Monats ankündigt. Beginne zu schreiben oder zu malen, auf Leinwand oder mit der Kreativ-Software eines Computers. Die Karte teilt dir mit, dass Kreativität dich näher zur Spiritualität führen kann. Jeder Mensch trägt kreative Botschaften in sich. Du musst sie nur entdecken und freisetzen.

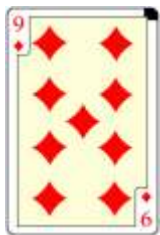


Karo Zehn Das Geld

Die Karo Zehn symbolisiert das Geld und die Finanzen. Sie steht sowohl für großen Reichtum als auch für das kleine Budget und zeigt Einnahmen, Ausgaben, Schulden und Gewinn an. Wenn junge Menschen die Karten befragen, werden durch die Karo Zehn oft schulische Noten oder auch das Taschengeld angesprochen.

Die Karte zeigt auch auf, wie man sein Vermögen sinnvoll einsetzen kann, um Gutes zu tun. Sie verweist aber auch auf die Fallen des Reichtums, die zur Armut führen können. Auch Mäzenatentum, Wohltaten und Gönnerschaft werden thematisiert. Oft wird auch die wesentliche Frage gestellt, ob Reichtum wirklich glücklich macht. Auch die Verlockung, Geld auf unehrliche Weise zu verdienen, kann angezeigt werden.

Die Karo Zehn gibt Auskunft über die Werte im Leben an. Nicht alles im Leben ist mit Geld zu haben, so wie es in einem Lied heißt: "Was wirklich zählt auf dieser Welt, bekommt man nicht für Geld."



Karo Neun Die Überraschung

Die Karo Neun symbolisiert die Überraschung, den Zufall, plötzliche Ereignisse und Neuerungen, die sich überraschend ergeben. Überraschungen können angenehm, aber auch unangenehm sein. In jedem Fall sollte man jederzeit für Unerwartetes bereit sein. Oft ist man aber nicht vorbereitet. Viele Überraschungen im Leben können Hinweise auf ein späteres Lebensmuster, Lebensmotto oder Verhalten sein.

Die Karo Neun steht außerdem auch für das kleine Geld, für bescheidene Geldgeschenke oder Spenden, sowie für all die kleinen Sorgen, die man im täglichen Leben hat.

So plötzlich wie ein Gewitter oder Wirbelsturm hereinbricht, kann es auch im Leben zu Umschwüngen und Veränderungen kommen. Wenn man genauer in sich hineinhört, kann einen kaum etwas wirklich überraschen, denn jeder Mensch erhält Signale und Hinweise aus seinem Unterbewusstsein.



Karo Acht Das Erbe

Die Karo Acht symbolisiert das Erbe und die Schenkung. Bei der Erbschaft, die hier gemeint ist, geht es jedoch nicht nur um die Hinterlassenschaft bzw. den Nachlass, wenn jemand stirbt, sondern auch um das Erbe aus einem früheren Leben, das so genannte Erbgut oder Karma. Die guten und die schlechten Taten aus einem früheren Leben wirken sich auf dieses Dasein aus. Schicksalsbedingt hat jeder Mensch gute und auch schlechte Erbanlagen, die es zu bewältigen und zu überwinden gilt. Genialität kann beispielsweise eine gute Erbanlage oder auch ein Fluch sein - je nach dem, wie eine solche hohe Begabung gelebt wird.

Jedes Geschöpf ist einzigartig. Jeder hat bei seiner erstmaligen Geburt auf Erden die gleichen Voraussetzungen für das Leben. Die Menschen unterscheiden sich darin, wie sie damit umgehen und ihre Anlagen umsetzen. Manche Menschen brauchen viele Leben, um zu reifen. Andere durchschreiten die Reifestadien rascher.



Karo Sieben Der Erfolg

Die Karo Sieben symbolisiert den Erfolg schlechthin. Wer träumt nicht von Erfolg, von der Verwirklichung hochgesteckter Ziele? Doch sollte man sein Leben nicht alleine an äußeren Erfolgen ausrichten. Wichtiges geht dabei verloren. Der Weg nach oben, der Weg zum Erfolg, ist oft steinig.

Wer nicht zur Ruhe kommt und ständig dem Erfolg hinterher jagt, läuft Gefahr, dass sich seine seelischen Ressourcen erschöpfen. Selbst ein Top-Manager wird sich im Innersten seines Herzens sehr alleine fühlen, wenn er eines Tages bemerkt, dass er zwar Macht und Erfolg erreicht hat, aber nicht geliebt wird. Was nützt ihm der ganze Erfolg, wenn er in Wirklichkeit einsam ist?

Wenn man sich nicht auf die wahren Werte im Leben besinnt, besteht die Gefahr, dass man den Sinn des Lebens aus den Augen verliert. Wer verblendet nach Erfolg strebt, kann plötzlich vor den Trümmern seines Lebens stehen. Je höher man hinauf will, umso tiefer kann man fallen.

Myrte



Quelle Foto:

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/1/16/Myrtus_communis1.jpg/800px-Myrtus_communis1.jpg

Die Myrte (*Myrtus communis*), auch Brautmyrte und Gemeine Myrte genannt, ist ein immergrüner Strauch aus der Familie der Myrtengewächse (Myrtaceae) mit aromatisch duftenden, kleinen, dunkelgrünen, lederigen, eiförmig-lanzettlichen Blättern, die bis 5 cm lang werden. Sie kann eine Wuchshöhe bis 5 Meter erreichen.

Ab Mai bis in den August blüht sie reich mit zahlreichen kleinen, weißen Blüten. Sie entstehen einzeln in den Blattachseln, sind gestielt und werden etwa 3 cm breit. Die Kelchblätter sind dreieckig, die Kronblätter verkehrt eiförmig bis fast kreisförmig. Aus dem unterständigen Fruchtknoten entwickelt sich eine kugelige, etwa 1 cm große, blauschwarze Beerenfrucht.

Myrtus nivellei.

Diese Art ist auch als Sahara-Myrte bekannt und ist natürlich nur in der Tassili n'Ajjer-Gebirgskette in Südalgerien und dem Tibesti-Gebirge im Tschad verbreitet. Sie wächst dort in kleinen Wäldern nahe dem Zentrum der Sahara und gehört zu den bedrohten Pflanzen. *Myrtus nivellei* wird vor allem für die Gewinnung von Öl aus ihren Blättern genutzt.

Myrtus communis.

Myrtus communis ist die wahrscheinlich einzige in Europa vorkommende Art der Gattung *Myrtus*. Beheimatet ist sie in Macchien im Mittelmeerraum, in Mitteleuropa bedarf sie als kaum frostharte Pflanze speziellen Schutzes. Sie bevorzugt sonnige oder halbschattige Standorte in kalkarmer, neutraler oder schwach saurer Erde.

Myrten vermehren sich in der Natur durch die Samen ihrer Früchte (bis zu 30 Stück pro Beere).

Myrte als Heilpflanze

Seit der Antike ist die an ätherischen Ölen reiche Myrte auch als Heilpflanze bekannt. Die pharmakologische Forschung interessiert sich aber besonders für eine Gruppe von Substanzen der Myrte, die als Myrtucommulone bezeichnet werden. Das Myrtucommulon A wirkt unter anderem antibakteriell, schmerzlindernd und entzündungshemmend. Neuere Tests belegen zudem eine hoch selektive zytostatische Wirkung auf Tumore. Quelle: Gesellschaft dt. Chemiker, 19. Februar 2010, Originalpublikation: Totalsynthese von Myrtucommulon A

Myrtenblätter enthalten ein ätherisches Öl (0,3-0,5%) mit 1,8-Cineol (12-45%), α -Pinen (15-38%), Myrtenol, Myrtenylacetat (4-20%), Camphen, Nerol, Geraniol und Dipenten. Die Blattdroge enthält ferner einen Bitterstoff und Gerbstoffe. Die Myrtolfraktion enthält vorwiegend 1,8-Cineol, Limonen und α -Pinen. Die Blätter sind reich an Gallotanninen (8%), kondensierten Tanninen (14%) und Phloroglucinderivaten (Myrtucommulon A, und B).

Verwendete Pflanzenteile

Blätter (*Myrti folium*), ätherisches Öl (*Myrti aetheroleum*) oder die reifen Früchte. Das Öl wirkt krampflösend, gegen Bakterien und Pilze sowie gegen Ektoparasiten (Läuse, Flöhe).

Myrtenblätter oder -öl sind in der modernen Phytotherapie weniger gebräuchlich, wurden jedoch seit der Antike als Bestandteil von Hustensirup zur Behandlung von Bronchialinfekten und Verschleimung, ferner bei Nebenhöhlenentzündung, und Harnwegsleiden genutzt. Die Droge gilt als Desinfektionsmittel für die ableitenden Harnwege. Öl und Blätter werden äußerlich bei Wunden, Akne, Hämorrhoiden und Zahnfleischentzündungen aufgetragen. Die als Myrtol bekannte Fraktion des Öls wird verbreitet als Expektorans genutzt und zählt in Deutschland zu den bestverkauften pflanzlichen Hustenmitteln.

Homöopathie

Myrtus communis HAB 34; Myrte, die frischen, blühenden Zweige.

Anwendungsgebiet: Erkrankungen der unteren Atemwege (Bronchitis), der Nieren und ableitenden Harnwege.

Symbolik

Die Myrte ist ein Symbol der Fruchtbarkeit, Keuschheit, Reinheit und Jungfräulichkeit und war in Rom der Göttin Venus geheiligt. Daher wird sie seit der Antike bis zum heutigen Tage als Brautschmuck und im Grünen Kranz („Jungfernkranz“) verwendet.

Der Legende nach war die Myrte die heilige Pflanze der Aphrodite. Phaidra (Gattin des Theseus und Schwester der Ariadne) durchlöcherte aus Zorn über den Tod ihres Stiefsohns Hippolytos die Blätter der heiligen Myrte. Hält man Myrtenblätter gegen das Licht, kann man noch heute die winzigen Löcher erkennen.

Im jüdischen Glauben wurde sie zu einem Symbol für Unsterblichkeit. Dort gehört sie, neben den Zweigen einer Zitrusfrucht, einer Dattelpalme und einer Bachweide, zu den vier Arten, die im Feststrauß für das Laubhüttenfest zusammengebunden werden.

Im Altertum symbolisierte die Myrte in den Ländern des Mittleren Ostens Frieden. Eine alte Legende der Araber besagt, dass die Myrte wegen ihres Duftes aus dem Paradies stammt. Man schmückte damit die Mäntel und parfümierte die Schlafräume.

Auch in der Bibel wird die Myrte an mehreren Stellen erwähnt:

Schon Adam soll bei der Vertreibung aus dem Paradies einen Myrtenzweig zur Erinnerung mitgenommen haben.

- Jesaja (55, 13): "Es sollen Zypressen statt Dornen wachsen und Myrten statt Nesseln. ..."
- Jesaja (41,19): "Ich will in der Wüste wachsen lassen Zedern, Akazien, Myrten und Ölbäume; ..."
- Sacharja (1, 8): "Ich sah in dieser Nacht, und siehe, ein Mann saß auf einem roten Pferde und er hielt zwischen den Myrten im Talgrund, ..."

- Nehemia (8,15): "Da ließen sie es kundtun und ausrufen in allen ihren Städten und in Jerusalem und sagen: Geht hinaus auf die Berge und holt Ölzweige, Balsamzweige, Myrtenzweige, ..."

Verwendung

Neben der Verbreitung als dekorative Topf- und Kübelpflanze findet die Myrte seit Alters her Verwendung als Brautschmuck, daher auch der Name Brautmyrte. So trug früher die Braut einen Kranz aus Myrtenzweigen. Heute ist dieser Brauch zur Hochzeit seltener geworden, aber der beim Silbernen und Goldenen Ehejubiläum getragene Silber- und Goldschmuck stellt auch heute noch meist einen Myrtenzweig dar.

In ihrem Herkunftsgebiet wird die Myrte mitunter zum Würzen von Speisen verwendet. So dienen die Beeren als Pfefferersatz und mit den frischen Blättern werden Fleischgerichte gewürzt. Wegen ihrer Bitterkeit sind die Blätter jedoch vor dem Verzehr zu entfernen. Eine weitere Möglichkeit ist das Aromatisieren von gegrilltem Fleisch, indem man Myrtenlaub in die Glut streut. Vom römischen Schriftsteller Plinius (ca. 23 - 79 n. Chr.) ist überliefert, dass er als Delikatesse Wildschweinbraten mit Myrtensauce liebte. Schon vor Plinius werden in einem Kochbuch von Marcus Gavius Apicius (geb. ca. 25 v. Chr.) Myrtenbeeren als Gewürz für Fleisch und Saucen erwähnt (siehe Rezepte).

Die Beeren werden außerdem zu hervorragenden Likören verarbeitet. Es gibt dunkle und klare Sorten. Recht berühmt ist der korsische Myrtenlikör „Myrtine“. Es gibt auch einen Sekt aus Sardinien, den „Myrtus Dolce Spumante“, der mit Myrtenbeeren aromatisiert wird. Weiterhin gibt Gelees aus Myrtenbeeren.

Das Öl der Myrte ist in der Parfüm-Industrie als Engelswasser bekannt. Außerdem wirkt es antibakteriell, entzündungshemmend, hautreinigend, schmerzlindernd sowie schleimlösend bei Erkrankungen der Atemwege. So sind Wirkstoffe aus Myrtenblättern in Medikamenten gegen Erkrankungen der Bronchien enthalten. Seit wenigen Jahren werden auch bestimmte Substanzen, die in der Myrte enthalten sind, auf ihre Wirksamkeit gegen Krebszellen untersucht; anscheinend recht vielversprechend, denn inzwischen wurde mindestens ein Patent darauf angemeldet.

Die Inhaltsstoffe der Myrtenblätter sind verschiedene ätherische Öle mit einem Anteil von 0,1 bis 0,8%. Die Zusammensetzung des Öls kann, je nach Herkunft, natürlichen Schwankungen unterlegen sein. Als Richtwerte können die Daten aus dem Analysezertifikat gelten, welches von www.nature.de veröffentlicht wurde (siehe Inhaltsstoffe).

Als Duftöl bzw. als Räucherwerk fördert die Myrte die Reinigung von Räumen, sorgt für geistige Klarheit, Aufmerksamkeit und Konzentration, gibt Mut und Selbstvertrauen und erleichtert die Meditation.

Links

http://www.satureja.de/Atherische_Ole/Atherische_Ole_von_A_-_Z/Myrte/myrte.html

<http://de.mimi.hu/pflanzen/myrte.html>

<http://www.schmid-werren.ch/aroma/Oele/Myrte.html>

http://www.montalegre-do-cercal.com/Pflanzenlexikon/Myrtus_communis.html

Aktuelles vom Martener Friedhof in Dortmund

Letztens, als ich am alten Friedhof vorbeiradelte, merkte ich, dass ich nur noch ein Gefühl der Beklemmung dort habe.

Die Arbeiten da sind beendet, die DIXI-Klos weg. Ein Viertel des Friedhofs besteht noch, also stehen noch einige Grabsteine.



Was ich nicht so toll finde ist, dass vor der unteren Grabreihe mit den kleinen Grabsteinen die Steinkreuze davor platziert sind.

Die Grabkreuze gehören da nicht hin, weil ja die Verstorbenen nicht an dieser Stelle liegen.

Die Kreuze standen ja quasi hintereinander neben einem Busch auf der Wiese. Der Busch ist weg. Man hat einfach dort Platz geschaffen, um eine größere Rasenfläche zu haben. Nun ist die Fläche eine Hundegassiwiese voller Tretminen.

Nur am unteren Ende des Friedhofs hat man die Obelisken stehen lassen, alle anderen Gräber sind weg.

Ach ja, der "Teufelsstein" steht auch noch. Der „Teufelsstein“ ist ein großer unkenntlich gemachter Stein (wahrscheinlich, weil niemand mit den Leuten was zu tun haben wollte). Ich weiß nicht, wer da einst bestattet wurde. Nur nach der Größe des Grabmals lässt sich daraus schließen, dass dort wohlhabende Leute liegen. Weil man es in seiner Nähe kaum aushalten kann (vermutlich ist das nur bei für sowas empfängliche Leute, denn dann bekommt man Beklemmungen, Ängste und, wie bei meinem Ex-Freund der Fall, Probleme mit dem Herzen und Atemnot, mit dem Gefühl ein tonnenschweres Gewicht würde die Brust zerquetschen), vermute ich stark, dass da böse Menschen bestattet sind.



Dieses Grabmal wird Teufelsstein genannt.





Und hier standen mal schöne große alte Kastanien:



© Birgit Miron

Edelweiß-MagnesitChemische Formel:

MgCO₃

Vorkommen:

Diesen Stein findet man in Österreich, in der Slowakei, Russland Griechenland, Italien, Polen und in den USA, Simbabwe, China und Brasilien.

Heilwirkung auf den Körper:

Der Edelweiß-Magnesit fördert den Magnesium Stoffwechsel und wirkt krampflösend. Bereitet man Wasser, wird man vielleicht feststellen, dass das Wasser leicht bitter schmeckt (Magnesit wurde früher auch Bitterspat genannt). Das Wasser hilft bei leichten Kopfschmerzen, lindert Krämpfe, insbesondere Wadenkrämpfe, verringert die Thrombosegefahr, erweitert arterielle Gefäße und senkt den Cholesterinspiegel. Außerdem wirkt das Wasser stark entwässernd, beugt Nieren- und Gallensteinen vor, reinigt und aktiviert den Magen und wirkt entzündungshemmend auf die Gelenke. Unbegründetes Frieren der Füße und Hände wird ebenfalls gelindert und übermäßiger Körpergeruch kann vermindert werden.

Heilwirkung auf die Psyche:

Edelweiß-Magnesit hilft überschwängliche Gefühle zu bremsen und leitet negative Gedanken und Gefühle ab, hilft bei Depressionen. Er dient auch der Konzentration.

Magische Wirkung:

Es handelt sich hier um einen Schutz-Stein.

Sonstiges:

Dieser Stein gehört zu den Edelsteinen mit starker natürlicher Energie und wird gerne auch für die Hot-Stone-Therapie verwendet, da er Wärme gut speichern kann.

Pflege:

Edelweiß-Magnesit sollte nicht in Hämatit entladen werden sondern mit Himalaya-Salz abgerieben werden oder für mindestens 30 Minuten in eine entsprechende Salzlösung gelegt werden.

Hot Stone- Therapie

Die Hot Stone-Therapie ist keine neue Entwicklung sondern bereits uralte. Schon die Römer, Ägypter und Chinesen behandelten nachweislich Krankheiten mit dieser Therapie. In USA wird die „La-Stone“ Therapie in Verbindung mit Massage und Energiebehandlung schon seit Jahren wieder angewendet. Hier kommen Granit- und Basaltstücke zur Anwendung oder Edelweiß-Magnesit weil diese Steine die Fähigkeit besitzen Wärme zu speichern.

Die Hot Stones werden in einem Wasserbad bis auf 60° C langsam erhitzt, sie dürfen nicht kochen! Alternativ können die Steine auch im Backofen erhitzt werden, jedoch auf keinen Fall in der Mikrowelle. Die energetische Struktur des Basalts würde zerstört werden. Die Steine werden auf den Körper aufgelegt und sollten sie zu heiß sein, kann man sie in ein Baumwolltuch einwickeln. Bitte keine Kunstfasern oder Seide verwenden.

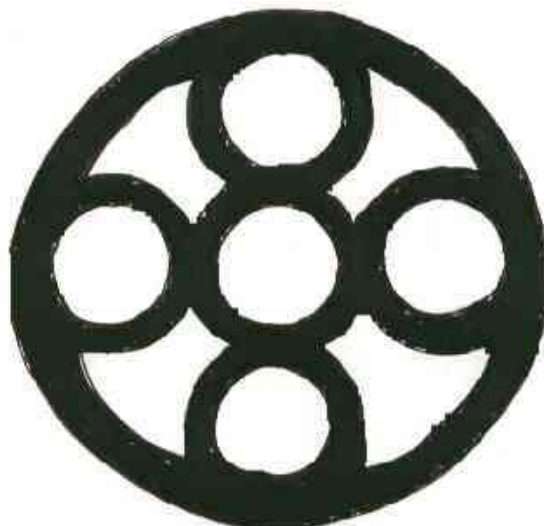
Mit dieser Therapie können Muskelverspannungen, Stress und Kopfschmerzen behandelt werden. Die Durchblutung der Organe und die Beweglichkeit der Gelenke werden erhöht und sogar Verdauungsprobleme können so behandelt werden. Bei einer Massage mit Hot Stone können auch ohne Probleme Körperöle verwendet werden.

Speziell beim Edelweiß-Magnesit wird die Magnesium-Energie an den Körper abgegeben und dadurch wird der Stoffwechsel angeregt, Gereiztheit und Nervosität werden verringert.

Die warmen bzw. heißen Steine öffnen und aktivieren die Chakren, wenn sie auf den Körper aufgelegt werden, wobei das Scheitel-Chakra ausgenommen werden sollte. Die anderen Chakren können entweder gleichzeitig oder nacheinander geöffnet bzw. aktiviert werden. Die Wärme dringt über diese Energiezentren in den Körper ein und es entsteht ein wohlig warmes Gefühl.

Je nach Anwendungshäufigkeit sollten die Hot Stones einmal pro Woche trocken mit Himalaya-Salz abgerieben werden oder für mindestens 30 Minuten in eine Salzlösung aus diesem Salz gelegt werden. Danach werden die Steine mit klarem Wasser abgespült. Die Hot Stones müssen nicht in Bergkristall aufgeladen werden und Fachleute raten vom Entladen in Hämatit bei Basalt, Granit und Edelweiß-Magnesit ab.

© Tarania



Samhain

31. Oktober

Samhain ist keltischen Ursprungs und findet seine christliche Entsprechung in dem Feiertag Allerheiligen. Den meisten wird Samhain in seiner populären Weiterentwicklung als "Spaßfest" Halloween bekannt sein, das ja in den letzten Jahren aus Amerika nach Europa geschwappt und sehr beliebt geworden ist.

"Zubehör" wie Kürbisse, Hexenhüte und anderes gibt es vielerorts zu kaufen, und Halloween-Partys sind regelrecht zur Mode geworden. Der Name "Halloween" ist auf "All Hallows Eve" zurückzuführen (englisch für: "Abend vor Allerheiligen"). Mit dem Fest Samhain hat das kommerzialisierte Halloween natürlich nicht mehr sehr viel zu tun...

Samhain ist ein Mondfest, d.h. es fällt auf den Neumond rund um den Novemberanfang, doch der übliche Termin für Samhain ist die Nacht vom 31. Oktober auf den ersten November. In dieser Nacht ist die Grenze zwischen der Dieswelt und der Anderswelt sehr dünn. Die Geister der Toten statten ihren Familien und Freunden einen Besuch ab, wir zünden für sie Kerzen an und gedenken ihrer. Die Ernte ist eingefahren und man spürt das Ausatmen der Erde. Die dunkelste Zeit des Jahres beginnt, Rückzug und spirituelle Arbeit sind angezeigt.

Im Jahreskreis liegt Samhain dem Beltanefest genau gegenüber, beide Feste zusammen ergeben ein Ganzes so wie Yin und Yang. Von den meisten wird Samhain als das Neujahrsfest der Hexen betrachtet – so ist es wohl auch traditionell anzusiedeln, da die Kelten einen anderen Kalender führten und alles mit der Nacht bzw. wie das neue Jahr in der dunklen Zeit begann (deswegen auch der Neumond-Termin; sonst ist ja eher der Vollmond als Kennzeichnung für Feste üblich). Einige feiern heutzutage jedoch Jul als das letzte Fest des Hexenjahres, da danach die Tage wieder länger werden. Ich denke, dass Samhain ein geeigneter Zeitpunkt für den Neubeginn darstellt, da zu dieser Jahreszeit ein Nullpunkt erreicht ist, von dem aus wieder gestartet werden kann. In früherer Zeit, als es für die Menschen nur die zwei Jahreszeiten Winter und Sommer gab, kennzeichnete Samhain übrigens auch den Beginn des Winters.

Der Kürbis ist mittlerweile das Symbol schlechthin für die Herbstzeit, obwohl er mit dem ursprünglichen Samhain nichts gemein hat. Die Kürbis-Pflanze ist nämlich in der Neuen Welt beheimatet und demnach erst als Folge der Entdeckung Amerikas nach Europa gelangt, wo sie zunächst jedoch noch keine Rolle im besagten Brauchtum spielte. Als Laterne eingesetzt wurde der Kürbis tatsächlich erst so um das Jahr 1850 in den USA. Zu dieser Zeit gab es aufgrund einer großen Hungersnot besonders viele irische Einwanderer, die ihre Gewohnheit, ausgehöhlte Rüben als Laterne zu benutzen, auf den Kürbis übertrugen. Ist Jack o'Lantern, wie die typische Kürbisfratze genannt wird, böse? Aus christlicher Sicht ist dies wohl zu bejahen, zumindest klingt das in der [Geschichte von Jack o'Lantern](#) so an!

Um Schutz vor verwirrten umherirrenden Geistern zu erlangen, die ihr altes Heim nicht finden, ist ebenfalls der Brauch entstanden, sich (sozusagen als "Tarnung") gruselig zu verkleiden und lärmend durch die Gegend zu ziehen. Auch bei den Germanen findet man zeitgleich die Verkleidung als Brauchtum wieder: am 11.11. beginnt schließlich der Fasching.

Symbole und Bräuche

Symbole für Samhain sind wie schon erwähnt natürlich der Kürbis und die Kürbislaterne (Jack O'Lantern), aber auch Efeuranken, Vogelbeeren, Äpfel, Herbstlaub oder der Hexenbesen, der böse Geister "hinwegfegen" soll. Charakteristische Farben sind orange, dunkelgrün und braun und schwarz.

Bräuche, Sagen und Legenden, die dieses Fest begleiten:

Man stellt eine Kerze ins Fenster, damit die Geister der Toten sich nicht verirren und den rechten Weg heim finden.

Etwas Wasser und ein Stück Brot wird für die Ahnen auf die Hausschwelle gestellt.

Wenn eine Frau zu Samhain schwanger ist, können (soweit sie einwilligt) die Geister sie fragen, ob sie durch das Kind wiedergeboren werden dürfen.

Der Hexenbesen wird vor die Tür gestellt, um böse Geister abzuhalten.

Rezepte

Samhain Ritualwein

1 Flasche Rotwein nach Geschmack
1 Zimtstange
1 Schuß Rum
frische Rosenblütenblätter
getrocknete Lavendelblüten

Den Rotwein oder Traubensaft langsam in einem Topf auf dem Herd erhitzen (darf nicht kochen!), dann die anderen Zutaten nach Geschmack hinzufügen. Wenn die Flüssigkeit erkaltet ist, wird sie durch ein Sieb gefiltert und ist trinkfertig. Natürlich kann der Wein auch warm getrunken werden; es sollte mit dem Abseihen dann jedoch einige Zeit gewartet werden, damit die Inhaltsstoffe aus den Zutaten in den Wein übergehen können. Besonders schön ist es, wenn man die Blütenblätter der letzten duftenden Rosen aus dem eigenen Garten verwendet.

Samhain Kekse

350 g Mehl
250 g Puderzucker
125 g Butter
1 Päckchen Vanillezucker
1 Ampulle Rum- oder Mandelaroma
1 EL Honig
etwas Milch

Die Zutaten der Reihe nach miteinander vermengen (es entsteht eine bröckelige Masse). Zum Schluss vorsichtig soviel Milch dazu geben, bis ein gleichmäßig fester Teig entsteht. Den Teig eine Stunde im Kühlschrank ruhen lassen, dann entweder den Teig ausrollen und Plätzchen

ausstechen (Monde sind sehr schön, finde ich) oder eine Rolle formen und Scheiben abschneiden (können in Halbkreise zerteilt natürlich ebenfalls zu Monden geformt werden!). Je nachdem, wie dick die bearbeiteten Plätzchen nun sind, backen sie bei 180 °C ca. 8-10 Minuten, da muss man jedoch dabeibleiben und ein wenig aufpassen!

SAMHAIN KUCHEN

3 Tassen Mehl (Weizen, weißes oder Mischung)
3 Tassen Hafer oder Gerste
3/4 Tasse Zucker (braun oder weiß)
1 Tasse Butter
1 Tasse Mürbe
1/2 TL Salz
1/4 Tasse Wasser

Mische alle Zutaten in einer Schüssel und forme aus dem Teig Hügel. Leg diese zwischen zwei Stücke Backpapier und roll sie hin und her bis sie etwa 1 - 2 cm dick sind. Mach kleine Quadrate aus dem Teig und leg sie auf ein Backblech, back sie bei etwa 120 Grad 15 - 20 Minuten.

ERINNERUNGS - COOKIES

Diese Cookies kann man am Samhain Abend machen. Das Kraut Rosmarin ist als ein Symbol der Erinnerung enthalten. Manche der Cookies werden gegessen während man sich Geschichten erzählt. Die Cookies sollen uns daran erinnern dass wir immer noch die Stärken und Schwächen unserer Vorfahren in uns tragen. Das kann ein ernstes und feierliches Ritual sein, muss es aber nicht. Der Rest der Kekse wird als ein Opfer dargebracht.

1 1/2 Tassen Puderzucker
1 Tasse Margarine
2 1/2 Tassen Mehl
1 TL Almond Extrakt
1 TL Sahne
2 TL Vanille
1 Ei
1 1/2 EL Rosmarin (zerhackt)

Heiz den Ofen auf ca. 150 Grad vor. Gib in eine große Schüssel: Zucker, Butter, Ei, Vanille, Almond, Rosmarin. In eine andere Schüssel: Mehl und Sahne. Gib dann beide Mischungen zusammen. Rühr den Teig gut um, lass ihn dann drei Stunden im Kühlschrank stehen. Halbiere ihn und roll beide Teile auf einer mehligen Oberfläche, gib beide auf ein ungefettetes Backblech. Backzeit 5 - 7 Minuten.

SCHOKOLADEN ÄPFEL

30gr Schokolade, halbsüß
1/4 Tasse Pekan-Nüsse
6 große, feste Äpfel
1/2 Tasse Zucker
1/2 Tasse Schlagsahne
1/2 Tasse Sirup
2 TL ungesalzene Butter
1/2 Vanille Extrakt
1 Prise Salz

Schmelz die Schokolade in einem Wasserbad bei mittlerer Hitze. Hol sie vom Herd, rühre gut. Gib die Nüsse in eine kleine Schüssel. Tunk die Äpfel in die Schokolade und dann in die Nüsse (so dass diese die "Unterseite" der Äpfel bedecken). Setze sie auf eine leicht gebutterte Unterfläche und gib sie für 45 Minuten in den Kühlschrank.

Misch in einem Topf: Zucker, Sahne, Sirup, Butter und Salz. Stelle den Herd auf mittlere Hitze ein und rühre immerfort. Nimm den Topf vom Herd und gib die Vanille dazu. Lass die entstandene Mischung über die Äpfel tropfen und lass sie abkühlen. Um sie zu servieren kannst du sie in je 4 Stücke schneiden.

Rituale

DER ABSTIEG VON PERSEPHONE IN DIE UNTERWELT

(aus dem Hexenbuch von hexen-online.de)

Szenario sollte eine Höhle oder ein dunkler Raum sein, indem sich nur eine nicht angezündete Kerze befindet. Vor der Höhle bzw. dem Raum stellst du sieben Tore aus je zwei brennenden Kerzen auf. Bei jedem Tor, das du durchschreitest, legst du etwas ab.

1. Tor Äußerliches (z.B. Schmuck)
2. Tor Gewand
3. Tor Namen
4. Tor Eigenschaften und Talente
5. Tor Wünsche und Träume
6. Tor Alles was dich behindert
7. Tor Alles was du liebst

Du bist jetzt nackt und bloß wie bei deiner Geburt und kehrst nun in den Leib der Großen Mutter zurück. Hier bleibst du in der Finsternis und denkst darüber nach. Wenn du dazu bereit bist in das Leben zurückzukehren, dann entzünde die einzelne Kerze und feiere deine Wiedergeburt.

SAMHAIN RITUAL

(aus "Hexenmagie" von Elisabeth Brooke)

Vollziehe dieses Ritual draußen, bei Mitternacht oder noch besser in den dunkelsten Stunden vor Tagesanbruch. Errichte einen Altar, dekoriere ihn mit Äpfeln, Haselzweigen und -nüssen, einem Weidenkorb mit drei bemalten Eiern (rot und schwarz) und etwas Fisch. Stelle rote und schwarze Kerzen auf den Altar und eine silberne für die Göttin.

Verbrenne Salbei und Weihrauch oder andere jahreszeitlich passende Kräuter. Trage rote oder schwarze Kleidung oder sei nackt. Trinke Rotwein oder roten Kräutersaft (Hagebutte, Hibiskustee...), gewürzt mit Nelken, Zimt, Piment etc.

Benutze einen Kessel aus feuerfestem Material.

Verbrenne etwas Beifuß und Alraune. Bilde einen Kreis und beschwöre die Göttin Hekate (die Große Mutter als altes Weib, dem Mythos nach Herrscherin der Unterwelt), indem du auf die Erde klopfst. Flüstere zunächst, werde dann immer lauter:

Hekate, Hekate, Hekate, Hekate!
Göttin des Sumpfes und der Heide.
Göttin der heiligen Wegkreuzungen.
Göttliche, weise Alte,
Bringerin des Todes, Seelenfresserin,
Königin der Nacht, Meisterin der Schatten,
Herrin der Unterwelt,
wir rufen dich...

Heule und schlage auf den Boden (und auf Trommeln?), hole mit deinem Klagen die Göttin aus dem Land der Toten hervor.

Süßes Geheimnis,
dunkles Wissen,
verborgene Weisheit,
Bringerin von Chaos und Wahnsinn,
lass uns deine Welt betreten,
damit wir dich kennenlernen,
wir bringen Trankopfer und Gaben.
Zeig uns dein dunkles Gesicht,
dein blutiges, weises Geheimnis,
führe uns in die Schatten,
in die finstere Nacht.

Akzeptiere alles, was die Göttin dir bringt und lebe deine Gefühle aus. Nun geh zum Kessel und setze dich eine Weile dorthin. Nimm die heiligen Düfte in dich auf. Lass Visionen in dir aufsteigen.

Esse einen kreuzgeschnitten Apfel und trinke dein rotes Getränk (in der Gruppe - lass es rumgehen). Wenn ihr zu mehreren seid, sprecht miteinander über eure Empfindungen. Nun bringe dein persönliches Opfer dar. Etwas, das du nicht mit ins neue Jahr nehmen möchtest (eine alte Denkform, Beziehung, Vorurteil...), schreibe es auf und verbrenne es im Kessel während du sprichst:

Mit Feuer reinige ich.
Mit Feuer verbrenne ich.
Mit dem endenden Rad des Jahres
mögest auch du enden.
Mit dem Beginn des neuen Jahres
lass uns scheiden.
Sei gesegnet!

Danke der Göttin und löse den Kreis auf. Trage deine Gaben (Fisch und Eier) zu einer Weggabelung und lasse sie dort. Gehe fort ohne dich umzudrehen.

Quelle: <http://mitglied.multimania.de/MonaMayfair/samhain.html>
<http://www.oktobermond.de/blog/grimoire/jahresrad/samhain>



by witchcraft 2010



Empfehlungen

Concetta Bertoldi „Sehen Tote wirklich alles?“ Knauer ISBN 978-3-426-87414-1 € 8,95

Concetta Bertoldi ist ein in USA sehr bekanntes Medium, lebt mit ihrem Mann in New Jersey und wird immer wieder zu ihrer Arbeit befragt. Sie nimmt Kontakt zu Verstorbenen auf, dies auch für viele bekannte Persönlichkeiten und weiß äußerst interessante Dinge über das Leben nach dem Tod im Allgemeinen zu berichten. In diesem Buch beantwortet sie die Fragen, die ihr am häufigsten gestellt werden und das zum Teil sogar auf sehr unterhaltsame Weise. Wer jedoch ein sehr emotionaler Mensch ist und schon geliebte Personen verloren hat, der sollte beim Lesen Taschentücher bereit halten. Viele Dinge, die zur Sprache kamen, haben mich so sehr berührt, dass mir das eine oder andere Mal die Tränen kamen. Aber ich habe auch viele Dinge erfahren, die mich sehr getröstet haben und die mir die Angst vor dem eigenen Tod und Sterben etwas genommen haben. Wer sich mit den Themen „Geister“, „Leben nach dem Tod“ oder „Wiedergeburt“ befasst, der sollte dieses Buch unbedingt lesen. Es liest sich sehr schnell und leicht, einmal angefangen, kann man es schlecht wieder zur Seite legen. Die Fragen und Antworten bauen zwar aufeinander auf, aber man kann sich auch durchaus einzelne Abschnitte raussuchen. Ich empfehle allerdings, das Buch komplett zu lesen.

Bastelmaterial und Künstlerbedarf bekommt man in Berlin günstig beim Edelhoff Kreativkaufhaus am S-Bhf Storkower Strasse. Dort gibt es neben Bastelmaterial, Bastelbüchern, Künstlerbedarf und Wolle auch eine recht gut sortierte Esoterik-Ecke mit Büchern, Räucherwerk, Räucherzubehör, Meditationskissen, Klangschalen und vieles mehr. Für Berliner unbedingt zu empfehlen aber leider gibt es keinen Online-Shop. Informieren könnt ihr euch unter www.edelhoff-kreativkaufhaus.de und dort findet ihr auch Basteltipps.



Mit freundlicher Genehmigung von <http://www.fensterbilder-malvorlagen.com>

Die blanke Helle

Mitten im Stadtgebiet von Berlin liegt, nahe der früheren Siedlung der Tempelritter, umgeben von einer Hauptverkehrsstraße, eine wirkliche Oase, ein altes germanisches Heiligtum. Es soll der Zugang zur Unterwelt sein, der von der Göttin Hel bewacht wird. In früheren Zeiten soll dort ein Wald mit einem großen See gewesen sein, heute ist nur noch ein kleiner Teich übrig und von dem Wald ist auch nichts mehr zu sehen. Allerdings ist der Teich von der Straße aus kaum auszumachen, weil es noch recht viele Bäume und Sträucher gibt. Ich bin vor einigen Jahren so oft daran vorbei gefahren, ohne zu bemerken, was sich dort befindet.



An einer Stelle schimmert ein riesiges Gebilde aus hellem Stein durch die Blätter. Es ist ein Stier-Denkmal, erbaut 1934 und im Inneren des Stieres soll sich ein Dokument verbergen, auf dem Gegner des Nazi-Regimes verzeichnet sein sollen.



Das Stier-Denkmal erinnert an die Stiere, die die Göttin Hel dem dort lebenden heidnischen Priester jedes Jahr zum Bestellen der Felder geschickt hat. Der Boden war dann so fruchtbar, dass der Priester gut von dem Ertrag leben konnte. Die Stiere

kamen aus dem Wasser und nach getaner Arbeit verschwanden sie auch wieder im Wasser. Der Priester hielt einen Kult aufrecht, diente der Göttin und brachte ihr Opfer dar. Als der Priester schon recht alt war und sein Ende nahen sah, nahm er einen christlichen Priester bei sich auf, der den Kult weiterführen sollte. Doch nach dem Tod des heidnischen Priesters dachte der Christ nicht daran, der Göttin zu opfern und so schäumte das Wasser auf und alles versank in der Tiefe des Sees. Seit dem sollen an diesem Ort bis ins 20. Jahrhundert hinein immer wieder Menschen im See verschwunden sein. Man sagt, dass Hel sich ihre Opfer selbst holt.

Vor zwei Jahren war ich mit meinem damals 10 Jahre alten Sohn dort. Ich wollte Fotos machen, doch die Kamera bzw. die Batterien gaben ihren Geist auf. Einige Stunden später funktionierte alles wieder. Mein Sohn hielt es dort an dem steilen Ufer nicht lange aus. Ihm war trotz strahlendem Sonnenschein unheimlich und er hatte das Gefühl, als wäre etwas im Wasser und wollte ihn hineinziehen. Wir mussten schnell dort weg.



Nun war ich mit zwei Hexenschwestern wieder dort. Es war um 18h schon dämmerig, Regenwolken hingen schon den ganzen Tag über der Stadt. Wir setzten uns auf eine Bank und versuchten, die Stimmung zu erspüren. Wir konnten uns zunächst nicht entscheiden, ob wir uns wohl fühlen konnten oder nicht. Es waren auch noch einige Spaziergänger teils mit Hunden unterwegs, Jogger kamen vorbei und der Lärm der Autos war auch nicht unerheblich. Wir gingen etwas auf und ab um Fotos zu machen und dann fing es an zu regnen. Ganz leicht, wir bekamen gar nichts ab, waren von den Bäumen geschützt und konnten sehen, wie die Regentropfen auf das fast völlig veralgte Wasser fielen. Dann blitzte und donnerte es und es wurde sehr schnell noch dunkler. Ich legte mein Opfer an einem Baum nieder, dann die anderen beiden auch. Wir saßen noch einen Moment auf der Bank, tranken Holunderwein aus einem Trinkhorn und nach einem ganz kurzen Moment, in dem ich Beklemmungen spürte, fühlte ich mich seltsam ruhig und entspannt. Seltsam kam es mir deshalb vor, weil ich es bei Gewitter normalerweise nie unter Bäumen aushalte und sofort ins sichere Auto oder nach Hause muss. Hier störte es mich gar nicht, ich fühlte mich absolut sicher und beschützt.

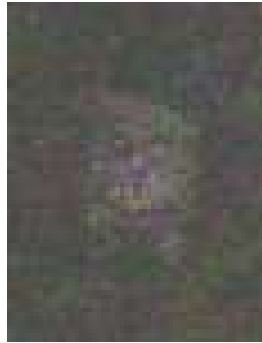


Der Regen wurde stärker und wir zogen eine Bank weiter unter dichtere Bäume und wir machten noch ein paar Fotos von der Umgebung. Irgendwie hatten wir das Gefühl, dass der Regen uns vertreiben wollten, aber wir waren recht hartnäckig. Plötzlich schüttete es wie aus Eimern und wir konnten nicht mehr anders, mussten unsere Sachen zusammenraffen und gehen. Auf den paar Metern bis zum Auto waren wir so völlig durchnässt, als hätten wir nicht am Ufer des Teichs gestanden sondern wären mitten rein gesprungen. Ich musste ein Handtuch aus dem Kofferraum nehmen (gut, dass ich eins dabei hatte) und notdürftig meine Füße und Latschen trocknen, sonst hätte ich gar nicht fahren können. Die nassen Sachen klebten an uns, die Heizung musste eingeschaltet werden und es würde mich wundern, wenn da nicht eine dicke Erkältung nachkommen würde. Wir mussten ja noch eine ganze Weile nach Hause fahren und durch den starken Regen ging das auf der Autobahn auch nur mit maximal 50 bis 60 Km/h. Es staute auch noch und so dauerte es lange, bis ich mich abtrocknen, umziehen und dann die Fotos auf den PC ziehen konnte.

Ich suchte alles nach irgendetwas Auffälligem ab, konnte nichts entdecken. Auf den letzten Fotos sah ich einige weiße Flecken, aber das müssen keine Orbs gewesen sein, es könnte gut vom Regen sein. Auf dem letzten Foto wurde ich dann fündig! Seht ihr, was ich meine, wenn ihr die linke Bildhälfte anseht?



Ich habe es minimal aufgehellt und eine Ausschnittvergrößerung gemacht und wir wüssten nur zu gerne, was das sein könnte. Es ist noch auf einem anderen Foto zu sehen, aber noch unschärfer.



Was war das? Es scheint nicht unfreundlich zu sein und wir haben auch keine Anwesenheit oder sowas gespürt. Aber wir wüssten schon gerne, was die Kamera da eingefangen hat, und wir fragen uns natürlich schon, wieso es ausgerechnet in dem Moment anfing zu regnen, als wir uns dort länger aufhalten wollten. Wieso durfte ich/durften wir wieder nicht länger als vielleicht eine viertel Stunde oder 20 Minuten bleiben? Mein Sohn war nicht bei uns, an ihm kann es nicht gelegen haben. Wir geben aber nicht auf und werden bald noch einmal hinfahren, dann aber vielleicht nicht am Stier sondern an einer anderen Stelle unser Glück versuchen. Gegenüber dem Denkmal ist das Ufer flacher und man kann näher ans Wasser heran. Dort stehen die Bäume nicht so dicht und die Stimmung ist dort sicherlich völlig anders. Wir sind jetzt schon gespannt!

Tarania



Foto Borbeth

Kainjas Kräuterecke

in dieser Ausgabe geht es um den Holunder (sambucus nigra).

Weil Tarania ihn so liebt, weil er allen Hexen und NichtHexen bekannt ist, weil wir seine Früchte jetzt gerade ernten können, weil, weil, es gibt so viele Gründe dafür.



Unsere Vorfahren haben dem Holunder seinen Namen gegeben nach der Frau Holle. Die liebe alte gerechte, die wir aus dem Märchen kennen.

Erzählungen, wonach unsere Frau Holle gemein ist mit der Frau Perchta, entsprechen nach meinen Erkenntnissen nicht der Wahrheit.

Vielmehr rief man sie zum Schutz an, z. B. pflanzte man einen Holunderstrauch vor den Stall um die Tiere vor Krankheiten zu schützen.

Wie vertrauensvoll auch Kinder mit dem Hollerbusch umgingen kann man doch schon in dem Kinderreim erkennen: „sitzen unterm Hollerbusch, machen alle husch husch husch.“

Der Holunder ist so vielfältig in seinen Vorkommen und in seiner Anwendung. Der Gesundheitspfarrer Kneipp widmete ihm ein ganzes Kapitel.



Oft steht er auch an Wegkreuzungen oder in der Nähe alter Quellen.

Wir können kaum durch den Wald oder manchmal auch an der Straße laufen, ohne ihn zu sehen.

Ein wunderbares Märchen über den Holunder hat Folke Tegethoff in seinem Buch Kräutermärchen geschrieben.

Ich kann es nur empfehlen, zu lesen. In ganz einfacher Weise wird dort spielerisch die Heilwirkung des Holunders erzählt.

Hier nun einige Hinweise zur Anwendung dieses Alleskönners.

Die gebackenen Blüten helfen bei Appetitlosigkeit.

Außerdem helfen die Blüten bei Erkältungen.

Die Beeren regeln die Verdauung, in der einen wie auch in der anderen Richtung.

Ich stelle Euch hier mal einige Rezepte mit Holunder vor als Hausmittel für die Gesundheit:

Holunderbeerensaft

2 Kg reife Holunderbeeren waschen.

Abtropfen lassen, mit der Gabel von den Dolden streifen und in einem halben Liter Wasser zum Kochen bringen. Das entstandene Mus durch ein Tuch pressen, 500g Zucker in der Masse verrühren und 5 Minuten kräftig kochen lassen.

Den heißen Saft in Flaschen füllen und verschließen, kühl lagern.

Als Mittel gegen Husten und Erkältung oder mit Wasser als Erfrischungsgetränk.

Holundersuppe

abgestreifte Beeren von einer Dolde in einem halben Liter Milch kochen. Durch ein Sieb passieren, mit etwas Dickmittel andicken und nach Geschmack süßen und noch mit einem Eigelb binden.

Das ist eine leckere und gesunde Vorspeise und zugleich Stärkungsmittel

Statt Milch könnt Ihr auch Wasser verwenden und als Kaltschale reichen.

Hier noch ein Rezept für Blüten:

Hollerküchlein

saubere, frisch aufgeblühte Dolden sammeln.

In einem nicht zu dicken Pfannkuchenteig tauchen
in reichlich Fett goldbraun ausbacken.

Nach dem Abtropfen mit Puderzucker oder mit Zimtzucker bestreuen und warm servieren.

Und zu guter Letzt noch etwas für die Schönheit:

getrocknete Holunderblüten, Lindenblüten und Kamillenblüten in gleichen Teilen mischen
und in einem möglichst Porzellangefäß mit kochendem Wasser übergießen, so dass eine
breiige Masse entsteht.

Auf wasseraufnehmenden Mull tun und auf die gewaschene Gesichtspartie legen und unter
leichtem Druck ausformen.

Nach 20 Minuten die Maske abnehmen, das Gesicht mit warmem Wasser abspülen und eine
nicht zu fette Creme auftragen.

Es gäbe noch soviel zum Hollerbusch zu sagen, aber das sprengt den Rahmen.

Die unreifen Beeren wie auch der Samen des Holunders sind giftig!

Wie immer stehe ich Euch für Fragen unter Kainja@hexenbote.de zur Verfügung.

Bis zum nächsten Mal, seid gesegnet.

Kainja

Meine Mondin

Begleiterin in der Dunkelheit,
in einsam stiller Nacht.
Nicht brauch ich Licht noch Lampenschein,
wenn sie mich hell bewacht.

Und sitz ich nachts ganz still am See
beim alten Uferbaum,
dann glitzert hell ihr Spiegelschein
als wär's ein Lichtertraum.

Lieg ich des nachts im dunklen Bett
und finster ist's herum,
so mach ich schnell den Vorhang auf
dass sie mich tröstet stumm.

Doch ist's noch heller Sonnenschein,
der Himmel klar und blau,
dann wart' ich schon der Dämmerung,
dass ich sie wieder schau.

Anahid



Foto Tarania

Die Werkzeuge und Strukturen der modernen Hexenkunst

Anmerkung zu diesem Artikel:

Diesen Artikel habe ich vor einigen Jahren geschrieben, er beruht auf meinen eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen.

Dieser Artikel kam zustande, bevor ich mich mit der traditionellen Hexerei auseinandergesetzt hatte- die Werkzeuge die ich hier mit den Hexen der Vergangenheit verbinde (Besen, Kessel) sind wichtige Werkzeuge in der traditionellen Hexerei, was ich zu dem Zeitpunkt allerdings nicht wusste.

In der modernen Hexenkunst werden von vielen Hexen magische Werkzeuge und spezielle Ritualstrukturen benutzt. In den meisten modernen Traditionen zählen zu den wichtigsten Werkzeugen das Athame (Dolch), Stab, Kelch, Pentakel, Kessel und Besen.

Darüber hinaus werden noch Werkzeuge benutzt, die zur Unterstützung der Magie verwendet werden: Schnüre, Kerzen, Kräuter, Räuchermischungen, Talismane, Amulette und vieles mehr.

Doch diese Werkzeuge, die zur Beschwörung der Magie genutzt werden, gelten in vielen Traditionen als zweitrangig.

Die Werkzeuge, die als Verkörperungen der Elemente dienen, werden oft in den Vordergrund gehoben und so werden auch der Besen und der Kessel in den Hintergrund gedrängt, obwohl diese beiden Werkzeuge in den Volksvorstellungen am stärksten mit dem Hexenbild verwurzelt sind.

Bevor die moderne Hexenkunst in den 50ern aus der Besenkammer trat, war Hexerei alles andere als das, wie wir die Hexerei heute kennen und wahrnehmen. Hexerei war etwas sehr Bruchstückhaftes, das oft in Familien weitergegeben wurde oder ganz selten auch in kleinen Zirkeln. Hexerei war eine Art Volksmagie die in das Christentum eingebettet war und doch einige vorchristliche Vorstellungen bewahrte. Doch waren die Praktiken, die weitergegeben wurden, sehr lückenhaft und Bruchstücke von dem, das sie einst waren. Und von Familie zu Familie und von Ort zu Ort überlebten ganz unterschiedliche Bruchstücke dieser Kunst.

Viele Hexen und Hexentraditionen füllten die Lücken indem sie Vorstellungen der damaligen „Zeremonial Magischen Logen“ übernahmen und so gelangten auch die Elementarwaffen in die Hexenkunst- der Dolch, der Stab, der Kelch und das Pentakel und auch die heute verwendeten Ritualstrukturen entstammen der zeremoniellen Magie. Beispielsweise das Ziehen des magischen Kreises, die Anrufung der Wächter und der Elemente, die Symbole, die in den Ritualen verwendet werden, sogar die Gesten.

Doch hatten diese Werkzeuge und Ritualstrukturen in der früheren Hexenkunst keine Bedeutung. Hexen nutzten einfache Haushaltsgegenstände um ihre Magie zu wirken und ihre einfachen Riten zu vollführen. Ich kann mir gut vorstellen, dass der Besen und der Kessel zu wirklichen Handwerkszeugen vieler Hexen gehörte- denn beide waren und sind vielseitig einsetzbar. Und finden auch in vielen volksmagischen Praktiken und Vorstellungen eine wichtige Rolle. Und beide sind stark mit dem Hexenbild verbunden und dieses kulturübergreifend. Der Kessel wird heute als Symbol der Transformation und Verwandlung gesehen- und tatsächlich tut er dies auch. Aber nicht, wenn man ihn symbolisch auf dem Altar oder Schrein stehen hat, sondern nur wenn man ihn auch wirklich benutzt. In Kesseln wurde über den offenen Feuern die Nahrung zubereitet und für mich ist er vor allem ein Symbol der Fülle, weil er uns nährt. Doch wurden in Kesseln nicht nur die

Nahrungsmittel zubereitet sondern auch Tränke und sogar Salben und ich kann mir vorstellen, dass viele Hexen wirklich Magie wirkten über einem brodelnden Kessel. Zum einen ist es leicht, sich in Trance zu versetzen wenn man in das brodelnde oder kochende Wasser blickt und zum anderen kann man Zauber durch Tränke wirken, oder die heraufbeschworene Kraft durch den aufsteigenden Dunst leiten. Und man kann einen Kessel, der vor sich hin brodelte, als Instrument der Divination nutzen.

Auch der Besen war ein Allround- Werkzeug und diente nicht nur im Alltag zur Reinigung sondern auch im magischen Bereich. Und ich kann mir gut vorstellen, dass Hexen ihren Besen nutzten um Energien zu leiten- ähnlich wie es Magier durch ihre Stäbe tun. In der Volksmagie werden Besen benutzt um Fruchtbarkeit über Mensch und Tier zu bringen, um böse Geister zu vertreiben, um das Wetter zu beeinflussen. Sie werden vor die Tür gestellt um Negatives vom Heim fern zu halten oder über die Schwelle gestellt um bösen Geistern den Eintritt zu verwehren. Während der Besen heute in den meisten Traditionen nur noch benutzt wird um den Ritualort vor dem Ritual auszufegen und dadurch zu reinigen, war er in der früheren Hexenkunst ein sehr aktives Werkzeug um Magie zu wirken. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass Hexen ihre Kreise nicht nur mit dem Besen ausgefegt haben sondern sie auch mit ihm zogen.

Die Zauberutensilien, die heute als zweitrangig angesehen werden, waren damals die wirklich wichtigen Werkzeuge der Hexenkunst- denn Hexenkunst war vor allem ein magisches Handwerk, Haushaltsmagie. Für die Zaubereien wurde benutzt, was die Hexen zur Hand hatten und was möglichst entbehrlich war ohne das Überleben zu gefährden- denn vieles was für uns heute selbstverständlich ist, war in früheren Zeiten kostbar und rar. Ich kann mir nicht vorstellen das Hexen Kelche, Dolche oder Schwerter für ihre Magie benutzen- denn kein einfacher Mensch konnte sich so etwas leisten. Vielleicht hatten sie ein scharfes Messer oder eine kleine Sichel um Kräuter zu schneiden und Äste von Bäumen, um Talismane in Bienenwachs oder Holz zu ritzen oder magische Schnüre zu zerschneiden. Die Knotenmagie war damals weit verbreitet und ich kann mir gut vorstellen das besonders geknüpft oder geknotete Schnüre ein wichtiges Handwerkszeug der Hexen waren. Hexen benutzten vielleicht einfach eine irdene Schüssel um geweihtes Wasser aufzufangen oder herzustellen- aber keinen Kelch und hatte er für sie bestimmt nicht jene symbolische Bedeutung wie er für moderne Hexen heute hat.

Wenn man sich die klassischen Hexenbilder ansieht, hat die Hexe oft ein Tier als Begleiter. Oft ein Tier, das mit der Nacht oder der Unterwelt verbunden ist. Die klassischen Begleittiere der Hexen sind Katzen, Krähen, Kröten, Marderartige, Kaninchen und Hunde. Bis auf die Kröte und die Krähe sind all diese Tiere domestiziert- ich gehe davon aus, dass die marderartigen Frettchen waren, denn sie sind die einzige Tierart der Marderartigen, die domestiziert sind und schon früh als Nutztiere gehalten wurden. Hexen sollen eine starke Bindung an ihre Tiere gehabt haben und sie sehr geschätzt haben- ähnlich wie wir es heute auch mit unseren Haustieren machen- nur war in früheren Zeiten eine Beziehung zu einem Tier, die über das Nutzhalten hinaus ging, ungewöhnlich. Ich kann mir gut vorstellen, dass einige Hexen sich telepathisch mit ihren Tieren austauschen konnten und sich auch in diese Tiere hineinversetzten konnten- so dass sie durch die Augen des Tieres sehen konnten und an seiner Wahrnehmung Teil hatten.

Vielleicht beruhen darauf die Vorstellungen, Hexen könnten sich in Tiere verwandeln. Aufgezogene Krähen können sehr zahm und anhänglich werden- ähnlich wie Papageien und ich kann mir gut vorstellen, dass einige Hexen wirklich Krähen als Haustiere hielten. Auch Kröten können eine Beziehung zu ihrem Pfleger eingehen und das Krötengift war für viele Hexensalben eine wichtige Zutat und auch in der Volksmagie wurden Kröten für viele

Dinge benutzt (oft hat die Kröte diese Praktiken aber nicht überlebt). (Anmerkung: Doch die wirklichen Familiäre der Hexen waren keine Tiere, sondern Geister in Tiergestalt).

Auch die Riten der Hexen werden einen ganz anderen Charakter gehabt haben als die heutigen Riten, die aus der Zeremonial Magie entstammen. Ich kann mir vorstellen, dass Hexen schon in früheren Zeiten Kreise zogen, denn magische Kreise spielen auch in der Volksmagie eine wichtige Rolle. Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass sie Elemente anriefen oder Elementvorsteher oder dass ihre Rituale so förmlich waren wie die der zeremoniellen Magie.

Wahrscheinlich waren ihre Praktiken ganz einfach ohne viel Brimborium. Vielleicht zogen sie in ihrem Heim einen Kreis und verbanden sich ganz allgemein mit der Kraft der Natur- der Lebenskraft, die alles durchströmt. Vielleicht hatten sie eine kleine Öllampe an, denn Kerzen waren damals nicht gerade erschwinglich. Und vielleicht versetzten sie sich durch die Flamme in der Öllampe in Trance und wirkten dann ihre einfache Magie- mit den Werkzeugen die sie zur Hand hatten. Oder auch an einer entlegenen Waldlichtung oder an der heimischen Feuerstelle. Spezielle Zeiten und Orte spielten in der frühen Hexenkunst eine wichtige Rolle- Schwellenzeiten und Schwellenorte, denn da sind die Tore zwischen den Welten leichter zu öffnen, beispielsweise die Morgen- und Abenddämmerung, Mitternacht, Schwarzmund (auch Vollmond aber nicht als Schwellenzeit sondern als Höhepunkt der Kraft), Waldränder und Hecken, Lichtungen, Flussufer, Friedhöfe, Kreuzwege etc. Auch der Zeitfaktor spielte eine wichtige Rolle- Zeit war etwas Kostbares und in Zeiten, in denen die Menschen von dem lebten, was sie selbst erarbeiteten, hatten sie wenig Zeit für ausgefeilte Rituale wie wir sie heute kennen.

Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass ihre Riten so ernst waren wie die Riten der zeremoniellen Magie- ihre Riten waren wahrscheinlich spontan, impulsiv, gefühlsbeladen und durchaus auch mit Freude und Humor. Ich kann mir dagegen gut vorstellen, dass an dem Bild von drei Hexen, die nachts auf einer Waldlichtung stehen und über einen brodelnden Kessel gebeugt Zaubersprüche murmeln und ihr Lachen hinterher die Nacht erfüllt, durchaus etwas Wahres dran ist.

Vielleicht sollten wir, die wir uns heute als Hexen bezeichnen, wieder mehr von der zeremoniellen Seite unseres Handwerks abkommen und uns mit unserer Magie und unseren Kräften in der Schlichtheit der früheren Hexen verbinden, denn dies ist es, was uns von den Magiern unterscheidet: Die Herangehensweise an die Magie und auch an die Spiritualität- die Einfachheit und die Spontanität und die Freude und der Humor bei unseren Riten.

Man sollte sich immer fragen, welche Werkzeuge für einen selbst praktisch sind. Ich selbst arbeite viel mit Kräutern, deswegen ist der Mörser eins meiner wichtigsten Werkzeuge und er hat für mich eine ähnliche Bedeutung wie der Kessel. Seitdem ich einen Besen habe, ist er mir als Werkzeug auch sehr ans Herz gewachsen. Mit ihm reinige ich nicht nur den Ritualort und ziehe meine Kreise sondern ich benutze ihn inzwischen auch um Energie aus meinem Körper zu leiten. Auch wenn ich ein zweischneidiges Messer besitze, ist mir inzwischen ein schönes scharfes Messer lieber um Kräuter zu schneiden und Kerzen damit zu bearbeiten. Der Kelch dient für mich nur als ein Gefäß für geweihtes Wasser. Ein Pentakel finde ich nur praktisch um Talismane oder Amulette darauf zu legen und aufzuladen- oder weil es nett aussieht. Aber auch eine Schale oder der Kessel können den gleichen Zweck erfüllen wie das Pentakel. Ich selbst brauche auch keine Werkzeuge die für mich die Elemente verkörpern, denn ich habe alle Elemente in mir vereint: Die Luft in meinen Lungen, das Blut in meinen Adern, mein Körper und meine Willenskraft.

Wichtig ist meiner Meinung nach immer, dass man nicht von den Werkzeugen oder Ritualstrukturen abhängig wird- sie sollen einen stützen und helfen, die Magie zu beschwören oder in die richtige Stimmung zu kommen- aber man muss auch ohne diese Hilfsmittel hexen können, ohne viel Aufwand.

Oder wie Terry Pratchett so schön in einem seiner Bücher sagt:

„Für eine richtige Hexe wird eine Wasserpfütze zum Kelch, die Natur zum Mantel und der gestirnte Himmel zum Hexenhut.“

© Dawn Medos



Grafik Witchcraft

Wiedergeburt, gibt es das überhaupt?

Ich habe vor einiger Zeit die Nacht, weil ich wieder vor Hitze nicht schlafen konnte, Gedanken gemacht, was ist, wenn man gestorben ist.

Hauptsächlich kreisten meine Gedanken darum, als was man eventuell wieder geboren wird.

Seit Jahren denke ich, warum auch immer, dass ich als grüner Grashüpfer wieder auf die Welt komme.

Klingt lustig, ist aber eigentlich nicht. 🤔

Ist es möglich, als eine niedrigere Lebensform erneut auf die Welt zu kommen, oder kommt man als Mensch zurück?

Und dann gibt es so viele verschiedene Gebiete auf der Erde, viele verschiedene Kulturen und Lebensarten unter den Menschen, die Rassen nicht zu vergessen. Kann man z. B. als Pygmäe in Afrika erneut auf die Welt kommen, oder irgendwo im Iran?

Also als ein Mensch mit anderer Hautfarbe?

Wenn man schon in der Vergangenheit als armer Mensch geboren wurde, bleibt man in den nächsten auch arm?

Da kann ich euch mal etwas erzählen:

Ich muss wohl eine ganz arme Magd auf der Burg Altena (Sauerland, nicht weit von Dortmund entfernt) im Mittelalter gewesen sein.

Ich weiß nur nicht, welches Jahrhundert, aber es war im tiefsten Mittelalter.

<http://www.burg-altena.de/>

° Ich kann mich an den mit Stroh bedeckten gepflasterten Aufgang in den Burghof erinnern, an steinige Treppen, die in verschiedene Räume, Säle, etc. führten (führen).

° Ich weiß, wie schlimm der Kerker war: dunkel, dreckig und muffig, Stroh, das faulte, dicke Ketten an den Wänden....

° Ich weiß, dass auch lebende Menschen in einen tiefen Brunnen geworfen wurden... Sie waren mit dem Tode bestraft, oder einfach nur gestorben.

Der Brunnen war unweit vom Kerker, aber auch noch im Innern der Burg.

Ob es den Brunnen noch gibt, weiß ich nicht.

Es gab auch einen Brunnen im Innenhof.

° Auch weiß ich, wie einfach Abfälle und Fäkalien aus den Fenstern und Nischen geschüttet wurden, egal, ob jemand gerade dort drunter lang ging.

° Ich weiß, dass man von vielen Krankheiten geplagt wurde, Krätze oder sowas hatte usw...

Eben Hygiene kannte man da nicht.

° Ich weiß, wie dreckig und zerrissen meine Kleidung war, wie ich mit Füßen getreten wurde, wenn ich nicht genug rackerte.

Ich hatte nur schmutzige Lappen um die Füße, also keine Schuhe.

° Ich weiß, dass sich Pferde, die Lasten hochziehen oder tragen mussten, manchmal die Beine brachen oder sich schwer verletzten, da sie auf dem Dreck ausrutschten.

° Ich weiß, dass Pferde und Ochsen oft vor Entkräftung starben, da sie auch kein gutes Leben hatten...

Sie wurden bis aufs Blut gequält, wenn sie nicht mehr konnten...

Mehr weiß ich nicht, nur noch eines:

Das ist kein Vergleich zu den Mittelalterfilmen aus Hollywood, usw...

Als ich noch klein war und in der Grundschule, machte unsere Klasse einen Ausflug zur Burg.

Obwohl ich noch nie da war, konnte ich meine Klassenlehrerin verblüffen:

Ich wusste, wo die Waffenkammer mit den Ritterrüstungen war, wo das Gesinde schlafen musste, wo die riesen Küche war, wo die höheren Leute nächtigten, wo der große Speisesaal war und eben wo der Kerker ist, der war bis vor ein paar Jahren für Besucher unzugänglich...

Vielleicht ist das alles ja nur Einbildung.

Aber, wie wir wissen, gibt es noch mehr zwischen Himmel und Erde...

Leider war ich schon lang nicht mehr auf der Burg.

Vieles hat sich da verändert, vor allem für den Tourismus.

Birgit Miron



Aus der Salbeiküche (Hexenküche???) - ein Anti-Schmerzbalsam

Es gibt viele Balsame die gut gegen Schmerzen sind. Eines der bekanntesten ist der Tigerbalsam.

Doch muss etwas, dass hilft, immer von weither kommen?

Es gibt auch eine – ich sage mal „Europäische Lösung“.

Für diesen Balsam werden ätherische Öle aus Europa verwendet.

Da diese Mischung ziemlich heftig ist, bitte nur kleinflächig auftragen. Nie auf offene Wunden oder in die Augen reiben. Für kleine Kinder ist dieser Balsam auch in abgeschwächter Form nicht geeignet.

Wer zu Allergien neigt, sollte erst seine Verträglichkeit auf die verwendeten ätherischen Öle testen.

Bitte beachtet diese Warnung, ich schreibe das nicht ohne Grund.

Noch etwas – bekanntlich wirkt nicht jede Salbe (Medizin???) bei jedem Menschen.

Dieser Balsam hilft bei:

- Kopfschmerzen (auf Stirn und Schläfen reiben)
- Nervenschmerzen
- Ischias
- Hexenschuss
- Rheumatische Schmerzen
- Muskelverspannungen

Die Zutaten für den Balsam

- 40 ml Johanniskraut-Oelzug (durch dieses Oel wird die Masse schön Rot – ihr dürft auch jedes andere Oel nehmen)
- 6 gr Bienenwachs
- 4 gr Wollwachs
-

Ätherische Oele für den Balsam

- 40 Tropfen Salbeioel
- 40 Tropfen Lavendeloel
- 40 Tropfen Rosmarinöl
- 40 Tropfen Minzoel
- 40 Tropfen Thymianoel
- 40 Tropfen Wacholderoel

Wem die Menge zu groß ist, der kann selbstverständlich die Menge der Zutaten reduzieren. Bitte achtet aber darauf, dass die Relationen erhalten bleiben.

Kommen wir zu der Zubereitung in eurer Küche.

Gebraucht wird: 1 Herd, 1 etwas größerer Topf mit Wasser, 1 Glas zum erhitzen der Zutaten im Wasserbad, 1 Löffel oder ähnliches zum umrühren und natürlich die Zutaten, Salbendöschen.

Ach – hätte ich fast vergessen, arbeitet nur mit sehr sauberen Gerätschaften, jede Verunreinigung ändert das Verhalten des fertigen Balsams.

Da ihr jetzt alle Dinge bei einander habt, können wir loslegen.

Topf mit dem Wasser (noch nicht erhitzen) auf den Herd stellen.

Johanniskraut-Oelauszug – Bienenwachs und Wollwachs in das Glas geben

Glas in das Wasserbad stellen und langsam erhitzen bis die Masse flüssig ist aber nicht kocht.

Jetzt kommt auch der Löffel ins Spiel. Ihr müsst umrühren, es dürfen keine Klümpchen entstehen.

Wenn das ganze flüssig ist, dann die Ätherische Oele unter rühren hinzufügen.

Dann die Mischung in kleine Salbendöschen schütten und abkühlen lassen.

Deckel drauf, relativ kühl lagern (kein Kühlschrank).

Dieser „Anti- Schmerzsalb“ ist jetzt rot, fest und salbenartig.

Wie auch immer – ich übernehme keine Garantie und Haftung, für die Nutzung oder nicht Nutzung, sowie die Wirkung dieses Rezepts. Im Zweifelsfall geht zu einem Mediziner eures Vertrauens.

© Sigma



© Grafik witchcraft

Das Tarot und ich (Teil 2)

Wie arbeite ich mit den Karten?

Zunächst einmal mache ich es mir so einfach wie möglich, denn die Karten reagieren auf ihren Benutzer und nicht auf irgendwelche irgendwann aufgestellten Regeln in einem Buch. Karten richten sich nach den inneren Gesetzen, die der Kartenleger sich selbst aufstellt. Daher ist es unerheblich, wie oft oder auf welche Art man die Karten mischt. Auch ob man die Frage laut stellt oder innerlich immer wieder wiederholt ist nicht der entscheidende Faktor beim Kartenlegen.

Wenn ich Zeit habe und zu Hause bin, zünde ich mir gern eine Kerze an und lege stimmungsvolle Musik auf. Ich begrüße die Karten, bevor ich sie mische. Nehme sie in die Hand und danke ihnen, dass sie mir auch diesmal bei meiner Frage behilflich sind. Das ist natürlich kein Muss, jeder hat andere Vorlieben. Ich mische sie und stelle die Frage in meinem Geiste. Dann nehme ich mit der linken Hand einen Stapel ab (oder lasse, wenn ich für eine andere anwesende Person lege, diese mit der linken Hand einen Stapel abnehmen) und lege ihn unter den ersten Stapel. Dann ziehe ich die Karten der Reihe nach von oben ab und lege sie nach einem bestimmten, zur Frage passenden, Legemuster aus. Bei meinen Legungen ist es egal, ob die Karten auf dem Kopf stehen oder nicht, das verändert für mich (!) nicht deren Bedeutung ins Negative. Bei manchen Kartenlegern ist das anders.

Die Devise ist jedoch: Mach dich nicht abhängig von irgendwelchen Regeln und folge deiner Intuition, die Karten antworten dir so oder so!

Wie stelle ich die richtigen Fragen?

Manchmal stellt man eine vermeintlich völlig schlüssige Frage und erhält bei der Deutung nur Krautsalat. Ich will damit sagen, dass die Antwort der Karten manchmal nicht sofort verständlich erscheint. Meist hapert es in diesen Fällen an der richtigen Fragestellung!

Der Tarot kann grundsätzlich auf Fragen, die mit einem einfach Ja oder Nein zu beantworten wären, nicht konkret antworten. Dafür ist der Tarot zu komplex, die Antworten zu vielschichtig. Auch unklar oder vage gestellte Fragen können ebenso vage Antworten hervorrufen. Der Tarot antwortet dir immer, jedoch nur genauso, wie du ihm die Fragen stellst.

Fast immer funktionieren „W-Fragen“: „Wie stehen meine Chancen beim nächsten Bewerbungsgespräch?“ oder „Was kann ich tun, um eine neue Wohnung zu finden?“

Auch Fragen nach bestimmten Zeitpunkten können unter Umständen schwierig werden. Die Karten sind an keine bestimmten Zeitpunkte- oder Intervalle gebunden. Die Karten richten sich nach unseren inneren, unbewussten Gesetzen. Und die kennen meist keine Uhrzeit oder Kalenderwochen. Es hilft jedoch, wenn man seine Frage so konkret wie möglich stellt: „Wie stehen die Chancen, in den nächsten drei Monaten eine neue Wohnung zu finden?“

Grundsätzlich zeigt Tarot Chancen und Tendenzen auf. Eine Klassifizierung in „Gut“ oder „Böse“ kennt es nicht. Es zeigt immer nur Möglichkeiten an, die unsere Entscheidungen mit sich bringen, in ihnen liegt keine Endgültigkeit. Jeder ist seines eigenen Schicksals Schmied und das mit jeder einzelnen Entscheidung, die er oder sie jeden Tag trifft.

Beim Kartenlegen sollte man sich also um eine neutrale Einstellung bemühen. Das ist umso schwerer, wenn man für sich selbst legt. Oft hilft es, sich die Kartenlegung aufzuschreiben

und später noch einmal hervorzuholen und zu interpretieren. Manchmal fällt es einem erst nach einem gewissen Abstand wie „Schuppen von den Augen“.

Welche Fragen sollte man nicht stellen?

Für mich persönlich gibt es einige „Tabus“ in der Kartenlegerei. Ich stelle keine Fragen, die nicht anwesende dritte Personen betreffen. Man dringt bei der Deutung unter Umständen in private Gefühlswelten ein und das verbietet sich (meiner Meinung nach) von selbst. Eine Ausnahme ist es, wenn diese Person vorher über die Kartenlegung informiert wurde und damit einverstanden ist.

Auch Fragen, die moralisch und ethisch nicht vertretbar sind, sollten nicht ausgelegt werden (Bsp.: Wie kann ich verhindern, dass XY eine Beförderung erhält?“), denn auch diese Frage schadet womöglich nicht anwesenden dritten Personen. Grundsätzlich hat jeder Kartenleger seine eigenen Tabus und Grauzonen, das hängt einfach von der jeweiligen Person ab.

Natürlich kann es auch vorkommen, dass Fragen gestellt werden, die einfach meinen Kompetenzbereich überschreiten. Ich kann keine medizinische oder psychologische Beratung gewährleisten, keine Diagnosen stellen und keine Ratschläge auf diesen Gebieten verteilen. Auch bei juristischen und finanziellen Angelegenheiten muss ich natürlich passen.

Ich interpretiere die Karten und übersetze deren Symbolik so gut ich es kann, nicht mehr und nicht weniger :-).

Merilcat



Foto Tarania

Übersicht Räucherstoffe

Harze und Balsame

Benzoe Sumatra

Duft: herb-süßlich, ähnlich der Vanille

Verwendung: Schutz- und Reinigungsräucherung

Benzoe Siam

Duft: süß, warm

Verwendung: Schutz- und Reinigungsräucherung

Bernstein

Duft: herb-würzig

Verwendung: Schutz- und Reinigungsräucherung, stärkt bei Erschöpfung

Burgunderharz

Duft: kräftig, wie Wald

Verwendung: keimtötend, Heilung, Meditation

Copal

Duft: etwas frischer als Weihrauch

Verwendung: Liebes- und Reinigungsräucherung

Copal Blanco

Duft: zitronenartig, an Wald erinnernd

Verwendung: erleichtert die Wahrnehmung des Göttlichen

Copal Negro

Duft: Balsamisch, erdig

Verwendung: Lockt Gutes an und vertreibt Böses

Drachenblut

Duft: brenzlig, deshalb möglichst nicht alleine verräuchern

Verwendung: Schutz- und Reinigungsräucherung, aphrodisierend

Dammar

Duft: zitronenartig, erfrischend

Verwendung: Schutz- und Reinigungsräucherung

Elemi

Duft: erfrischend

Verwendung: fördert Hellsichtigkeit

Galbanum

Duft: aromatisch-würzig, bitter-süß

Verwendung: Reinigung, wirkt erdend, wenn man ängstlich oder abgehoben ist

Kampfer

Duft: zitronenartig, frisch

Verwendung: zerstört negative Einflüsse, fördert die Hellsichtigkeit

Mastix

Duft: Würzig, frisch

Verwendung: fördert übersinnliche Fähigkeiten, aphrodisierend

Myrrhe

Duft: erdig, herb

Verwendung: Reinigung, Weihung

Opponax

Duft: holzig, süß

Verwendung: Inspiration, verleiht Optimismus

Perubalsam

Duft: harmonisch, vanilleartig

Verwendung: wärmend, stärkt die Lebensgeister

Sandarak

Duft: frisch, balsamig

Verwendung: Reinigungs- und Schutzräucherung, stresslösend

Styrax

Duft: süßlich, vanilleartig, balsamisch

Verwendung: vertreibt negative Gedanken, entspannend, gut zum Einschlafen

Teufelsdreck

Duft: knoblauchartig

Verwendung: Exorzismus

Tolubalsam

Duft: warm, vanilleartig

Verwendung: aufhellend, stärkend

Traganth

Duft: holzig-würzig

Verwendung: ausgleichend, erdend

Weihrauch Aden

Duft: süß-würzig

Verwendung: Schutz- und Reinigungsräucherung, Segnungen, Wohlstand, Erfolg, Mittler zwischen geistiger und materieller Welt

Weihrauch Eritrea

Duft: milder als Weihrauch Aden

Verwendung: wie Weihrauch Aden

Weihrauch, farbig

Dieser Weihrauch ist lediglich gefärbt, um magische Vorhaben im Sinne der Korrespondenzen zu unterstützen (z.B. grüner Weihrauch für Geldangelegenheiten) (Tarania)

Worte der Göttin

Ich bin die Schlüsseltragende Herrin des Alls,
mein Haupt ist gekrönt mit den Sternen des Himmels,
mit dem Schein des Mondes,
meine Fackeln entflammen das Licht
der Sonnengötter,
ich erhelle die Dunkelheit und doch bin ich
die Tochter der Nacht.

In meinem Haar winden sich Schlangen und meine
Locken sind mit den Früchten des Lebens geschmückt,
mit den Blättern der Eichen und dem ewigen Grün
der Eiben.

Ich bin die ewige Jungfrau, ungegürtet, unüberwindbar,
unbezwinglich und doch beseelt meine Kraft
alles Lebendige.

Ich herrsche über das Geboren werden, Leben und Sterben,
die Geister der Toten ruhen in mir, wie die Samen in
einer Frucht.

Mutter und Grab von allem bin ich.

Ich bin die große kosmische Göttin, ich gebar das Licht,
die Seele der Welt entspringt aus meinem Sein,
die Natur umhüllt mich wie ein Mantel.

Ich bringe den Wandel, beherrsche die fruchtbare
Erde, die Wogen der Meere und den gestirnten Himmel,
Mein Feuer spendet Leben, brennt in den Herden der Heime,
bringt Wärme und Schutz.

An allen Übergängen und Schwellen bin ich anwesend,
an allen Kreuzwegen,
denn ich bewache die Tore und die Pforten,
suche mich mein Kind, in der Dunkelheit des Lichts,
an den Orten die keine Orte sind,
zu den Zeiten außerhalb der Zeit,
dort wirst du mich finden
und meine Segnungen
erfahren.

Quelle: Tempel der Hekate <http://triformis.wordpress.com> Dawn Medos

Impressum

Erika Patzer
Müllerstrasse 120
13349 Berlin

redaktion@hexenbote.de

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt Anahid, Sigma, Borbeth, Birgit Miron, Dawn Medos, Witchcraft und natürlich Kainja und Merlilcat, ohne deren Engagement der Hexenbote wohl vor einiger Zeit gestorben wäre.

Allgemeine Hinweise

Die hier beschriebenen Wirkungsweisen von Edelsteinen, Kräutern usw. beruhen auf Überlieferungen und eigenen Erfahrungen. Es wird keine Garantie für die Wirkung übernommen, eine gesundheitliche Wirkung ist wissenschaftlich nicht nachgewiesen. Bei Erkrankungen ist im jeden Falle ein Arzt aufzusuchen.

Alle Beiträge unterliegen dem Urheberrecht und eine Verwendung ist nur nach schriftlicher Genehmigung des jeweiligen Autors oder Fotografen möglich.
Bastelvorschläge und Malvorlagen sind nur für den privaten Gebrauch freigegeben und dürfen nicht vervielfältigt oder anderweitig veröffentlicht werden.

Die Autoren der Hexenboten-Artikel sind selbst dafür verantwortlich, ihrerseits das Urheberrecht zu beachten, wenn sie Texte von anderen Autoren verwenden. Ich kann das nicht im Einzelnen kontrollieren und kann deshalb dafür keine Verantwortung übernehmen.